

Finanzkrise in Europa

Weshalb die Bundesrepublik so gut dasteht und welche Gefahren sich darin verbergen

Rainer Fischbach

<http://www.rainer-fischbach.info/>

Die Linke, BO Wedding

26. April 2012

Gibt es eine Staatsschuldenkrise?

- Ist die Euro-Krise eine Folge zu hoher Staatsschulden?
- Geringere Zinsen, keine Krise trotz höherer Verschuldung:
 - In den USA > 100% BIP
 - In Japan > 200% BIP
 - In Großbritannien > 130% BIP
- Abbau der Staatsschuld bis 2008 in
 - Irland
 - Italien
 - Griechenland
 - Portugal
 - Spanien
- Anwachsen der Staatsschuld in allen Ländern durch die Finanzkrise
 - Bankenrettung
 - Konjunkturprogramme
 - Steigende Sozialausgaben

Überblick

- Gibt es eine Staatsschuldenkrise?
- Was ist Geld und wie entsteht es?
- Kommt die Inflation?
- Sparen und Schulden: Wie hängt das zusammen?
- Finanzblasen und Crashes: Wie entstehen die?
- Wie kam/kommt Deutschland durch die Krise?
- Was kann auf uns zukommen?
- Was sind die Probleme des Euro und was müsste man tun?
- Bücher
- Internet-Quellen

Was ist Geld und wie entsteht es?

- Geld ist substanzlos: Es gibt keine Deckung
 - Schon in den Zeiten der Goldwährungen war es nur zum Teil gedeckt
 - Die Metallbindung versagt vor dem Finanzbedarf der heutigen Wirtschaft
 - Der Goldstandard verschärfte viele Krisen
- Geld entsteht durch Kredit
 - Durch Geldschöpfung wird niemand reicher
 - Durch Kredit wird eine Einlage geschaffen, der eine gleich große Schuld gegenübersteht (Bilanzverlängerung)
 - Das Zahlungsverprechen der Bank tritt an die Stelle dessen des Kunden
 - Für Barauszahlungen/Überweisungen braucht die Bank Zentralbankgeld, das sie entweder am Interbankenmarkt oder direkt von der Zentralbank aufnimmt
 - Das Vermögen der Banken sind die Schulden der Nichtbanken
- Grenzen der Geldschöpfung
 - Es gibt theoretisch keine Grenze, nur bremsende, praktische Gesichtspunkte
 - Kreditwürdigkeit der Schuldner (Bewertungsproblem)
 - Sicherheiten (Bewertungsproblem)
 - Refinanzierungsbedingungen (Interbankenmarkt, Zentralbank)
 - Reservesatz (heute in Europa nahezu bedeutungslos)
 - Eigenkapitalanforderungen (Bewertungsproblem)

Kommt die Inflation?

- Steigen die Preise mit der Geldmenge?
 - $\text{Geldmenge} \cdot \text{Umlaufgeschwindigkeit} = \text{Preisindex} \cdot \text{reales BIP}$
 - Der Preisindex steigt, wenn die Umlaufgeschwindigkeit und das reale BIP konstant bleiben!
 - Die Umlaufgeschwindigkeit sinkt in der Krise
 - Die Expansion der Finanzwirtschaft senkt die Umlaufgeschwindigkeit
 - Das reale BIP kann durch maßvolle Erweiterung der Geldmenge steigen!
- Wann tritt Inflation ein?
 - Die Steigerung der Geldmenge und/oder der Umlaufgeschwindigkeit ist eine notwendige, keine hinreichende Bedingung für Inflation
 - Entscheidend ist immer, dass die Nachfrage der Produktionskapazität voraussetzt bzw. die Kosten der Unternehmen unverhältnismäßig steigen
- Hyperinflation der 1920er Jahre
 - Kriegsfinanzierung durch inflationäre Geldvermehrung (Staatsschuld)
 - Umstellungsschwierigkeiten/geringe Kapazitäten auf/für zivile Produktion
- Gezielte Inflation ist sinnvoll, Deflation wirkt depressiv
 - Maßvolle Inflation ist besser als Deflation
 - Deflation invalidiert die Kostenkalkulation der Unternehmen d. h. ruiniert sie
 - Deflation führt zu Kaufzurückhaltung

Finanzblasen und Crashes: Wie entstehen die?

- Kommen Spekulationsblasen vom reichlichen, billigen (Kredit-) Geld?
 - Es gab auch Kreditexpansionen ohne Spekulationsblasen
 - Solche gab es auch mit knappem, teurem Geld (Goldstandard in 1873, 1929)
- Spekulation braucht einen liberalen regulatorischen Kontext
 - Freier Kapitalverkehr bei verschwindenden Transaktionskosten
 - Freie Wechselkurse bieten vielfältige Spekulationsgelegenheiten
 - Wertpapiererwerb mit hohem Fremdkapitalanteil (große Hebelwirkung)
 - Zulassung komplexer Finanzinstrumente (Derivate)
- Spekulation auf Kredit braucht immer noch Eigenkapital
 - Überhang von flüssigen Geldersparnissen (Deutschland, Japan, China, Golf)
 - Fehlen profitabler, produktiver Anlagen
 - Profitorientierung und Herdenverhalten
- Hintergrund
 - Stagnationstendenz im kapitalistischen Zentrum
 - hohe Profite und Spitzeneinkommen bei stagnieren Masseneinkommen
 - Leistungsbilanzungleichgewichte als Folge ungleicher Wettbewerbsfähigkeit
 - Liquiditätsflut -- „raging ocean of cash“

Sparen und Schulden: Wie hängt das zusammen?

- Zu jeder Ersparnis gehört eine symmetrische Verschuldung
 - Für jeden, der spart, d. h. weniger ausgibt als einnimmt, muss es jemanden geben, der entsprechend mehr ausgibt als er einnimmt
 - $\text{Ersparnis} = \text{Investitionen} + \text{Exportüberschuss} + \text{Etatdefizit}$
- Geldersparnis \neq Investition
 - Die Summe aller Geldvermögen ist Null, d. h. die Volks- bzw. Weltwirtschaft kann kein Geld zurücklegen!
 - Geldersparnis kann auch Konsum oder Export finanzieren
 - Investitionen können auch aus laufenden Mitteln oder durch neugeschaffenes Geld finanziert werden
 - Geldersparnis führt nicht zwangsläufig zu Investitionen, aber Investitionen schaffen Geldersparnisse!
- Sparen kann in die Rezession führen
 - Wenn alle sparen und niemand das gesparte Geld ausgibt, muss die Wirtschaft schrumpfen!
 - Wenn der Privatsektor sich entschuldet (spart) und der Ausweg in den Export versperrt ist, kann der Staat durch Verschuldung die Wirtschaft stabilisieren, d. h. eine Rezession verhindern bzw. dämpfen

Wie kam/kommt Deutschland durch die Krise?

- Automatische Stabilisatoren und Fiskalpolitik dämpften den Einbruch
 - Arbeitszeitkonten (stabilisiert Beschäftigung)
 - Kurzarbeit (stabilisiert Beschäftigung)
 - Sozialstaatsreste (ALG, stabilisieren Nachfrage)
 - Staatliche Investitionen und Konsumsubventionen stabilisierten die Nachfrage
- Exportorientierung
 - Schwerpunkte: Investitionsgüter und hochwertige Konsumgüter
 - Der hohe Exportanteil macht vom Weltmarkt abhängig
 - Durch den hohen Exportanteil profitiert Deutschland vom bisher kaum gebrochenen, starken Wachstum der Schwellenländer
 - Permanente Exportüberschüsse bedeuten permanente Defizite woanders
- Randbedingungen
 - Wegfallende Wechselkursrisiken in der Eurozone
 - Kostenkonkurrenz: Untertreffen des Inflationsziels durch Lohndumping
 - Krisengewinn: die Eurokrise drückt den Außenwert des Euro
 - Krisengewinn: Run auf deutsche Anleihen drückt das Zinsniveau
- Deutsche Vorteile
 - „Rückständigkeit“: hoher Industrialisierungsgrad und Restkeynesianismus
 - Dumping und Zins/Wechselkursvorteile verstärken Ungleichgewichte

Was kann auf uns zukommen?

- Soziale Zerstörung im Süden der Eurozone durch Austeritätspolitik
 - Anhaltende Depression
 - Rollback der seit 1945 erreichten sozialen und politischen Fortschritte
 - Verarmung großer Bevölkerungsteile
 - Abwanderung der Jungen und der gut Ausgebildeten
 - Weitere Zunahme der Staatsverschuldung
 - Wachsende politische Instabilität und gesellschaftliche Anomie
 - Machtgewinn rechtspopulistischer/protfaschistischer Gruppen
- Risiken für Deutschland und die Welt
 - Fortsetzung der Politik des Lohndumpings verstärkt die ohnehin schon großen weltwirtschaftlichen Ungleichgewichte (Unterkonsumtion und Hyperliquidität bei den Vermögenden)
 - Wegbrechen der Märkte im Süden der Eurozone (und darüber hinaus...)
 - Größere Abhängigkeit des Exports von den USA und den Schwellenländern
 - Nachlassendes Wachstum in den USA und den Schwellenländern
 - Auseinanderbrechen der Eurozone/EU
 - Ein Ende des Euro würde die D-Mark unter Aufwertungsdruck setzen
 - Neue Spekulationsblasen enden in einer globalen Depression
 - Deflationswettlauf verstärkt die Depression

Bücher

- Flassbeck, Heiner: *Zehn Mythen der Krise*. Berlin: Suhrkamp, 2012 (edition suhrkamp digital). ISBN 978-3-518-06220-3, € 4,99
- Zeise, Lucas: *Geld – der vertrackte Kern des Kapitalismus: Versuch über die politische Ökonomie des Finanzsektors*. 2. Aufl., Köln: PapyRossa, 2012. ISBN 978-3-89438-444-9, € 12,80
- Schulmeister, Stephan: *Mitten in der großen Krise: Ein „New Deal“ für Europa*. Wien: Picus, 2010. ISBN 978-3-85452-586-8, € 9,90
- Horn, Gustav A.: *Des Reichtums fette Beute: Wie die Ungleichheit unser Land ruiniert*. Frankfurt am Main: Campus, 2011. ISBN 978-3-593-39347-6, € 24,90
- Skidelsky, Robert: *Die Rückkehr des Meisters: Keynes für das 21. Jahrhundert*. München: Kunstmann, 2010. ISBN 978-3-88897-647-6, € 19,90
- Chapoulek, Günther; Kromphardt, Jürgen (Hrsg.): *Finanzkrise und Divergenzen in der Wirtschaftsentwicklung als Herausforderungen für die Europäische Währungsunion*. Marburg: Metropolis, 2009 (Schriften der Keynes-Gesellschaft; 3). ISBN 978-3-89518-773-5, € 28,--

Was sind die Probleme des Euro und was wäre zu tun?

- Fehlkonstruktion des Euro
 - Unzureichender Auftrag der EZB: ohne gesamtwirtschaftliche Verantwortung
 - Unzureichender Auftrag der EZB: keine „Lender of last resort“-Funktion
 - Fehlende Abstimmung der Lohnpolitik ermöglicht Lohndumping
 - Fehlende Abstimmung der Steuerpolitik ermöglicht Steuerdumping
 - Fehlender Regionalausgleich verschärft Polarisierung
- Was zu tun wäre
 - Instandsetzung der EZB als vollwertige Zentralbank
 - Garantie der Euro-Staatsanleihen durch die EZB
 - Gemeinschaftsanleihen
 - Stabilisierungsfond in eigener europäischer Verantwortung (ohne IWF)
 - Schrumpfung und strikte Regulation des Finanzsektors (diffizil)
 - Koordinierte, an Produktivität und Inflationsziel orientierte Lohnpolitik
 - Erhöhung der Einnahmeseite durch koordinierte Steuerpolitik
 - Rückführung der Staatsverschuldung zulasten der großen Vermögen
 - Trockenlegung der Steueroasen
 - Koordinierte Fiskalpolitik und Fiskalausgleich zwischen den Ländern
 - Investitionsprogramm zur ökologischen, verkehrs- und informationstechnischen Modernisierung Europas

Internet-Quellen

- Flassbeck, Heiner: „Wege aus der Euro-Krise“, Vortrag vom 7. März 2012 in Düsseldorf.
<http://www.youtube.com/watch?v=mfKuosvO6Ac&feature=g-all-u&context=G270c333FAAAAAAABAA>
- Flassbeck, Heiner: „Die Zukunft der Schulden“. WuM, März 2012.
<http://www.flassbeck.de/pdf/2012/maerz2012/SchuldenundZukunft.pdf>
- Flassbeck, Heiner: „Statistik und andere Lügen“. WuM, Februar 2012.
<http://www.flassbeck.de/pdf/2012/maerz2012/StatistikundandereLuegen.pdf>
- Fricke, Thomas: „Radikalkurs fürs Establishment“. *Financial Times Deutschland*, 4. April 2012.
<http://www.ftd.de/politik/konjunktur/:kolumne-thomas-fricke-radikalkur-fuers-establishment/70018872.html>
- Fricke, Thomas: „Selbsterfahrungsgruppe Troika“. *Financial Times Deutschland*, 23. März 2012. <http://www.ftd.de/politik/europa/:kolumne-thomas-fricke-selbsterfahrungsgruppe-troika/70012845.html>
- Fricke, Thomas: „Dicke Berta gegen Erderwärmung“. *Financial Times Deutschland*, 9. März 2012. <http://www.ftd.de/politik/deutschland/:kolumne-thomas-fricke-dicke-bertha-gegen-erderwaermung/70005641.html>